

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät find den 2. d. M. mittags nach Budapest abgereist.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 3. Jänner 1907 (Nr. 2) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

Flugblatt ddo. Fiume, 12. Dezember 1906 ohne Angabe eines Druckers oder Verlegers.

Nr. 6 „Kacirské Epistoly“ vom 27. Dezember 1906.

Nr. 106 „Budivoj“ vom 28. Dezember 1906.

Nr. 5 „Samostatné Směry“ vom 22. Dezember 1906.

Nr. 55 „Týdli-Schönaner Tagblatt“ vom 27. Dez. 1906.

Nr. 49 „Swoboda“ vom 20. Dezember 1906.

Nr. 352 „Naprzód“ vom 25. Dezember 1906.

Nichtamtlicher Teil.

Deutschland.

Ein Schreiben, welches Reichskanzler Fürst Bülow an den Vorstand des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie zuhanden des Generalleutnants von Liebert gerichtet hat, wird von der gesamten Presse als eine hochbedeutsame Kundgebung aufgefaßt, welche bestimmt ist, den Standpunkt darzulegen, den die deutsche Reichsregierung den Reichstagswahlen gegenüber einnimmt.

Die „Neue Freie Presse“ führt aus, das Schreiben sei ein Ruf zur Sammlung, der an die Liberalen jeglicher Schattierung ergangen sei. Die Liberalen haben darüber schlüssig zu werden, daß in diesem Wahlkampfe jede Zerplitterung unter Umständen mehr als ein Fehler, daß sie eine Verfündigung am Liberalismus sein kann. Dem Ruf zum „heiligen Kriege“ gegen das Zentrum könne der Liberalismus sich nicht verjagen.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt, der Appell des Fürsten Bülow spreche vor allem zum Bürgertum, dem er nahelegt, wie sehr sich im Laufe der Jahre die Schranken zwischen Rechts und Links geöffnet haben und wie leicht heute eine Überbrückung sei.

Das „Fremdenblatt“ hebt hervor, daß Fürst Bülow als Staatsmann spreche, dessen Sorge darauf gerichtet ist, daß der neue Reichstag eine

nationalgesinnte Mehrheit habe. Wie viele ihm folgen werden, das hängt vornehmlich von der Einsicht ab, die die einzelnen Fraktionen entwickeln werden.

Die „Zeit“ meint, die freisinnigen Wähler werden die Zumutung, sich mit den Konservativen und Reaktionären, wenn auch nur fallweise, zu verbünden, kühl zurückweisen. Bülow's Wahlbrief zeige deutlich, daß sein Streben dahin gehe, den Bruch mit dem Zentrum möglichst zu reparieren.

Die „Österreichische Volkszeitung“ ist der Ansicht, daß der Hauptzieß des Fürsten Bülow, wenn auch seine Wahlparole zunächst gegen die Sozialdemokratie gerichtet wird, dem Zentrum zugebracht sei. Die Sozialdemokratie schwächen, heiße für ihn auch das Zentrum schwächen.

Das „Neue Wiener Journal“ zieht in dem Schreiben des Fürsten Bülow einen Notischrei. Die Reichstagsauflösung war ein schwerer politischer Fehler, das mag auch Fürst Bülow gefühlt haben, als er sich hinsetzte und seinen Agitationsbrief schrieb, dessen Ton seinem sonstigen ästhetischen Empfinden recht fremd geklungen haben mag.

Das „Illustrierte Wiener Extrablatt“ betont, daß man so viel Entschlossenheit und Offenheit von einem deutschen Reichskanzler seit den Tagen des Fürsten Bismarck nicht vernommen habe. Fürst Bülow habe jedenfalls eine außerordentliche und zweifellos bedeutende Kundgebung vom Stapel gelassen. Die Antwort darauf werde das deutsche Volk am 25. Jänner geben.

Das „Vaterland“ glaubt, Fürst Bülow scheine einigermaßen mit dem Zerfall des Zentrums zu rechnen, indem er von nationalgesinnten Elementen dieser Fraktion spreche, die seiner nationalen Politik zu folgen bereit wären. Dieser Hinweis werde zur Erreichung des Zieles kaum dienlich sein, sondern eher umgekehrt die Einigkeit des Zentrums befestigen.

Die „Arbeiterzeitung“ behauptet, der Brief des Fürsten Bülow zeige die Sinnlosigkeit der Reichstagsauflösung. Nach all dem Lärm werde der Weg der Regierung wieder nach Kanossa führen.

„Ach was! Die Sache war ihm nur zu spießertlich — die Brautdame zu backfischig. Das macht, er ist so verwöhnt. Man sagt ja, daß er alle Damen im Sturm erobert; aber mir imponiert solch ein Herzensknicker noch lange nicht!“

Die Teufelsaugen blitzten auf einmal höchste amüsiert.

„So? Er soll also ein Herzensknicker sein?“

„Gewiß. Einer von der schlimmsten Sorte sogar. Sie laufen ihm alle nach, sagt man. Aber in mir soll er sich verrechnen. Ich verlasse mich kein bißchen in ihn. Nun gerade nicht!“

„Aber, gnädige Frau! Ich denke, Sie sind jung verheiratet! Dazu die Frau seines Bruders!“

„Im Gotteswillen, was hatte sie da gesagt! Was mußte der Mensch von ihr denken! Sie vermeinte, in die Erde versinken zu müssen. Und wie er sie jetzt anblickte, das brachte sie vollends um ihre Fassung. Sie wand sich förmlich vor Verlegenheit.“

„Ich — ich meine ja auch gar nicht mich, sondern mehr — meine Schwester — das heißt, nein — ich meine —“

Ein echtes Nephistolächeln zuckte plötzlich um seine Mundwinkel.

„Sie werden mich gewiß für einen niederträchtigen Heimtücker halten, gnädige Frau, wenn ich Ihnen jetzt folgendes Geständnis mache: ich kenne Axel Fechner — nicht wahr, so heißt doch Ihr Herr Schwager — er ist ein Studienfreund von mir.“

Militärisches aus Belgien.

Ein militärischer Berichterstatter schreibt der „Pol. Korr.“: Über die Festungsmanöver in Belgien, die im Spätherbste 1906 vor den drei großen Landesfestungen stattgefunden haben, liegen jetzt die ersten näheren Angaben vor. Die Manöver betrafen Kadreübungen, Prüfung der Leistungsfähigkeit der Fortsarmierung und endlich Ausführung einer kurzen Phase der Belagerungs- und Verteidigungsoperationen durch die Festungstruppen. Es wurden bei diesen Manövern verschiedene interessante Erfahrungen gemacht. Unter anderem versuchte man zu ermitteln, in wie kurzer Zeit das Schlechtwerden der Luft, sowohl durch die Verteidiger der Forts selbst, wie durch die Gase der explodierenden Brisanzgeschosse die Wohnräume unbewohnbar machen würde. Das Ergebnis war, daß eine bessere Ventilation durchaus notwendig sei, und daß die Wohnräume gegen das Eindringen der Gase während des Beschießens luftdicht verschlossen werden müssen. In den Bäckereien der Forts herrschte sehr bald eine derartige Hitze, daß den Bäckern mechanische Teigrührer beigegeben werden mußten. Für Beleuchtung der Forts und der Umgebung wurde ein neues „künstliches Licht“ erprobt, welches die elektrische Beleuchtung, wenn nötig, ersetzen und auch außerhalb der Forts, also für tragbare Scheinwerfer, benutzbar sein soll. Über die Natur des „künstlichen Lichtes“ verläutet bis jetzt noch nichts. Tragbare Scheinwerfer wären in dem durchschnittenen Gelände der Maasfestungen wohl nützlich, da die Scheinwerfer der Forts manche Geländefalten im Dunkeln lassen und bei Nebel übrigens kaum 100 Meter weit leuchten. Beim Bau einer Brücke über die Maas wurde festgestellt, daß das Flußbett die seltsamsten Formen zeigte und ein genaues Sondieren des Bettes dem Aufstellen des Bodmaterials vorausgehen muß. — Bei der Armierung der Intervalle in den Maasfestungen stellte sich heraus, daß verschiedene Arbeiten an den dazu bezeichneten Stellen des felsigen Untergrundes wegen unausführbar waren. Während der Kadremanöver wurde der Vorschlag erwogen, die beiderseitigen Batterien mehr einander zu nähern, um die Zahl der Gelbbahnen vermindern

Fenilleton.

Der Herzensknicker.

Von Lotte Polenga.

(Schluß.)

„So? Da sind Sie aber mächtig im Irrtum!“ plagte Henny heraus. „Fürchtbar verwöhnt sind sie alle und haben schreckliche Launen! Sie vermeinen höhere Wesen zu sein, denen man unbedingt seine Verehrung zu Füßen legen muß. Wenn solch ein Gottbegnadeter in Sicht ist, soll man natürlich gleich aufspringen, alles stehen und liegen lassen, und wenn's der schönste Damenkaffee ist — und dann soll man im Regen rumlaufen, um Lachs und Kaviar für den hohen Gast zu besorgen — und — und —“

„Oh! Oh!“ machte Hennys Ketter ganz verblüfft.

Sie wurde wieder ein wenig verwirrt.

„Sie müssen nämlich wissen, daß ich — daß meine Schwester ihn zu ihrer — zu meiner Hochzeit als Brautheerrn haben sollte, und da hatten wir uns schon so gefreut, aber er kam nicht. Mir ist das ja nun fürchtbar gleichgültig, denn ich bin verheiratet, aber meine Schwester ist ganz empört — sie wird jedenfalls scheußlich gegen ihn sein.“

„Vielleicht konnte er damals beim besten Willen nicht kommen“, versuchte der Unbekannte zu begütigen.

Wäre ein Blitz neben Henny herniedergefahren, so hätte das kaum eine fürchtbarere Wirkung auf sie ausüben können, als diese Erklärung ihres Gegenübers. Sie war wie gelähmt. Und das Fürchtbarste bei allem war noch, daß ihre Hilflosigkeit diesen teuflischen Menschen augenscheinlich hoch beglückte.

„Wir sind heute gemeinsam von unserer Romreise hier eingetroffen“, fuhr er unbarmherzig fort, „doch Axel wollte gern erst einen Tag inkognito in Berlin weilen. Künstlerlaunen, gnädige Frau. Abgesehen freut er sich unendlich auf die Bekanntschaft mit Ihnen. Sie sind bereits glückliche junge Mutter, wie ich hörte. — Aber was ist Ihnen denn, gnädige Frau?“

Henny war feuerrot aufgesprungen.

„Es ist so dumpfig hier — außerdem — ich muß jetzt nach Hause — sie warten alle auf mich.“

„Nur einen Moment, gnädige Frau. Ich besorge sofort eine Tasse.“ — Sie saß im Wagen, sie wußte nicht wie. Er neben ihr.

„Nun sind Sie mir gewiß recht böse?“ fragte er während der Fahrt mit demütiger Impertinenz.

„Weshalb denn?“ Sie sprach ganz mechanisch. In ihren Ohren fauste und brauste es, ihr Herz flogte zum Zerspringen von einer ganz unerklärlichen, nie gekannten süßen Vangigkeit.

„Nun wegen meines Geständnisses.“

„Ach, nein — denn —“ Henny wußte nicht, woher sie auf einmal den Mut fand — „denn ich habe Ihnen ja auch eins zu machen. Sie haben mich zuerst behandelt wie ein Baby, das ärgerte mich,

zu können. Es ergab sich aber, daß die Lage der Batterien ganz von der Terrainform abhängig ist, und die Zahl der Verbindungen mithin nur untergeordneter Natur sein kann. Eine Anregung, für die Feldbahnen der festen Plätze ein Material von derselben Spurweite, wie die in den drei großen Festungen nach der Fortsklinie zu führenden schmalspurigen Bahnen anzuschaffen, fand wegen der hohen Kosten wenig Anklang. Bei einem Nachtangriff wurde festgestellt, daß es unumgänglich notwendig sei, die von den Forts unter Feuer gehaltenen, von der Infanterie also nicht besetzten Strecken der Intervalle mit Hindernissen zu sperren. Im Verlaufe der Festungsmanöver wurde bekannt, daß die Festungen Namur und Lüttich als Infanteriebesatzung im Kriege acht, statt sechs Bataillone erhalten werden. Der Kriegsminister hat das Versprechen gegeben, die Festungen mit Maschinengewehren zu bestücken.

Politische Uebersicht.

Laibach, 4. Jänner.

Bezüglich der Glückwünsche des Ministers des Auzern, Freiherrn von Ahrenthal, an den Reichskanzler Fürsten Bülow erfährt die „Pol. Corr.“, daß auch der Reichskanzler dem Minister des Auzern anläßlich des Jahreswechsels seine herzlichsten Glückwünsche ausdrückte und ihn bat, Seiner Majestät dem Kaiser von Oesterreich seine ehrfurchtsvollen Glückwünsche zu übermitteln.

In parlamentarischen Kreisen hofft man auf Grund der in den letzten Tagen gepflogenen Verhandlungen, daß es gelingen werde, die Überreicher der obstruktionistischen Dringlichkeitsanträge zu bewegen, zunächst einzelnen meritorischen Dringlichkeitsanträgen den Vorrang zu lassen. Die Verhandlung des Dringlichkeitsantrages Stojan über die Kongrua will ein Teil der freihlichen deutschen Parteien nur dann zulassen, wenn diesbezüglich ein Junktim mit der Ehegesetzänderung geschaffen wird. Bezüglich des numerus clausus des Herrenhauses liegt ein Dringlichkeitsantrag des Abg. Geymann vor, der allerdings an letzter Stelle steht. Sollte die Zurückstellung der obstruktionistischen Dringlichkeitsanträge nicht zu erreichen sein, sind die großen Parteien entschlossen, dieses Hindernis in Daueritzungen zu überwinden.

Aus Sofia wird berichtet: Der jüngst erfolgte Besuch des Fürsten Ferdinand beim rumänischen Königshof war schon früher beabsichtigt, mußte jedoch wegen der Krankheit des Königs hinausgeschoben werden. Fürst Ferdinand wollte sich fürs erste persönlich von der Besserung im Gesundheitszustande des Königs Karol überzeugen und zugleich den Besuch erwidern, den der rumänische Thronfolger dem Fürsten in Cuxinograd abgestattet hat. Direkte politische Bedeutung kommt dem Besuche, der einen streng familiären Charakter trug und dem keine politische Persönlich-

und darum tat ich, als ob ich verheiratet wäre. Ich bin aber gar nicht Frau Rechtsanwält Gedner, sondern meine Schwester ist es."

Sie wandte sich ab, um den Triumph in den Teufelsaugen nicht aufblitzen sehen zu müssen.

„Das habe ich ja schon längst gemerkt“, flüsterte er innig, „und ich bin dem gütigen Schicksal entschieden dankbar.“ —

Sie erglühte.

„Aber bitte, erzählen Sie Axel nichts davon, sonst hat er sofort Oberwasser.“

„Nein, gewiß nicht. Sie mögen ja diesen Herzenskruider nicht leiden. Wenn er nun aber gar nicht so eingebildet, launenhaft und anspruchsvoll ist, wie

Sie ihn sich ausmalen, sondern ein ganz einfaches, natürliches Menschenkind — z. B. so wie ich — wer-

„Ne — ein. Dann — dann nicht. Aber das ist wohl ausgeschlossen.“

Der Wagen hielt mit einem plötzlichen Stuf.

„Grüß Gott, Axel!“ ertönte die Stimme des Rechtsanwalts vom Balkon herunter. „Alter Junge, bist du's denn wirklich?“ — —

Wie elektrifiziert aus dem Wagen springen und zur Haustür hinein die Treppe hinaufjagen, war für Genny das Werk zweier Sekunden. Oben angekommen, flog sie der noch ahnungslosen Schwester um den Hals.

„Aber Kind — um Gotteswillen! Was ist denn
los?“

„Lena, ach Lena! Er ist da — der Herzens-
freund.“

keit bewohnte, nicht zu; nichtsdestoweniger wird in diesem Ereignis beiderseits an den maßgebenden Stellen ein neuer, deutlicher Beweis der herzlichen und freundschaftlichen Beziehungen erblickt, welche sowohl die beiden Nachbarvölker, als auch insbesondere deren Dynastien verbinden und geeignet sind, zu einer ruhigen und friedlichen Entwicklung der Balkanangelegenheiten beizutragen. Die von einem Teile der rumänischen Presse an den Besuch geknüpften Nachrichten über eine geheime Verständigung beider Staaten gegen die Türkei gehören in das Gebiet der Erfindung.

Der Verein der Eisenbahnangestellten in England macht seine Forderungen, soweit England und Wales in Betracht kommen, bekannt. Der Verein verlangt, daß alle Angestellten, die mit der Bewegung von rollendem Material im Verkehre zu thun haben, nur acht Stunden täglich arbeiten sollen. Für alle übrigen Angestellten sei die Maximalarbeitszeit auf zehn Stunden festzusetzen. Die Ruhepause zwischen zwei Arbeitszeiten soll wenigstens neun Stunden betragen. Bei Sonntagsarbeit wird zum mindesten anderthalbfacher Lohn verlangt. Abgesehen von der höheren Zahlung für Sonntagsarbeit wird für diejenigen Angestellten, die keine Ferienzeit haben, eine Vergütung von einem Wochenlohn verlangt. Der Verein der Eisenbahner fordert weiter eine sofortige Lohnerhöhung von zwei Schilling pro Woche für alle Angestellten und einen Lohnzuschlag von mindestens drei Schilling für alle Angestellten im Londoner Distrikt.

Der japanische Botschafter in Petersburg, Mōtono, der am 1. d. M. in Paris eingetroffen war, um seine Gemahlin abzuholen, hat einem Mitarbeiter des „Temps“ gegenüber erklärt, daß die beunruhigenden Gerüchte über die russisch-japanischen Beziehungen durchaus unbegründet seien. Die Verhandlungen seien von seiner Seite stets mit der größten Courtoisie und dem lebhaften Wunsche nach Verständigung geführt worden und er sei fest überzeugt, daß Rußland und Japan schließlich zu einem vollständigen Einvernehmen gelangen und zur Befriedigung aller in Frage stehenden Interessen gelangen werden. Die russisch-japanischen Beziehungen seien gegenwärtig die besten und er könne nur wiederholen, daß die Gerüchte, deren Verbreitung ihm gänzlich unverständlich sei, jeder Grundlage entbehren.

Tagesneuigkeiten.

— (Originelle Visittarten.) Silvester und Neujahr sind bekanntlich die Zeiten, die vollständig im Zeichen der Visittarten stehen, auf denen man nicht selten seine Glückwünsche zum neuen Jahre übermittelt. Um dieser Art der Gratulation ein Mäntelchen umzuhängen, bedient man sich auch origineller Visittarten. Wie originell diese Karten oft sein können, davon kann man sich aus folgender kleiner Zusammenstellung überzeugen. So schreibt ein Beamter auf seiner Visittarte: „Bernhard B., Bureaubeamter, am

Unrecht Gut.

Roman von B. Corouh.

(32. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Ich muß mich erst selbst überzeugen, ob meine Ansicht begründet ist, und möchte mir keineswegs den Vorwurf machen, trügerische Hoffnungen erregt und Unfrieden gestiftet zu haben“, entgegnete Nojeuill mit plötzlicher Zurückhaltung. „Es gibt Vermutungen — und um solche handelt es sich einstweilen nur — die den Schein der höchsten Berechtigung haben, und sich dennoch wie Seifenblasen in nichts auflösen, sobald man danach greift. Es könnte ja in diesem Falle eben so gehen, Herr Huber.“

„Vorhin meinte ich zu bemerken, daß Sie Ihrer Sache vollkommen sicher wären.“

„Das war eine zu voreilige Annahme Ihrerseits. Ich urtheile nach Erfahrungen, die ich im Umgang mit meinem Freunde Jean Bumeau sammelte, und nach dem Einblick, der mir in seine Geschäftsverbindungen gestattet wurde. Ich weiß so ungefähr, was er jährlich einnahm und ausgab, und daß er das Gegentheil eines Verschwenders gewesen ist, soviel Geld er auch in seiner ersten Jugend durchgebracht haben soll. Vielleicht labte er sich als junger Mensch zu gierig an allen irdischen Genüssen. — Als wir einander näher traten, war er bereits ein kranker, erschöpfter, überfättigter Mann, der in jeder Hinsicht Enthaltung üben mußte, wenn er sein müde dahinflackerndes Leben noch ein wenig verlängern wollte. Zu den phlegmatischen Naturen gehörte er nicht, sondern zu jenen Personen, die immer leidenschaftlich an irgend etwas hängen bleiben müssen. Und da Jean nichts

30. November 1870 verwundet, am 1. Dezember 1870 wurde ihm der linke Arm amputiert.“ Der vielgenannte König Sisowath hat gelbe Visittkarten, auf denen in Schwarz und Gold gedruckt steht: „Préas Bat Sombdach, Tréas Sisowath Chem Chakie-pongs, König von Kambodscha.“ Sehr niedlich klingt es auch, wenn jemand auf seiner Visittkarte als Titel angibt: „Sehr hervorragendes Medium“. Ganz eigenartige Karten hat auch der Scheich Abon Naddara, der in Paris residiert. Auf seinen Visittkarten findet sich folgende Inschrift: „Der Scheich, Großoffizier und Kommandeur einer großen Anzahl von Orden, Dolmetscher für das Post- und Telegraphenwesen, Präsident, Vizepräsident und Ehrenmitglied mehrerer literarischer und wissenschaftlicher Vereine, Direktor und Redakteur der Zeitungen „L'Abon Naddara“, „Attawadod“ und „Almoufot“.“ Neuerdings ist es übrigens auch Mode, die Visittkarten mit seiner Photographie zu zieren. Außer aus Papier fertigt man die Karten auch aus rosa Zelluloid, Aluminium und Ebenholz an.

— (Ermöchte Herr Meyer sprechen!)
 Folgende grammophonische Momentaufnahme eines
 Berliner Telephongesprächs veröffentlichen die „Zu-
 stigen Blätter“: Ich möchte gern Herrn Meyer selbst
 — Hier Neufeld — Ist dort nicht Meyer? — Zum
 Kreuzdonnerwetter, hängen Sie doch ab! — Sind Sie
 fertig? — Märchen hat solche Zahnschmerzen und kann
 nicht kommen. — Sprechen Sie noch? — Ich wollte
 doch Herrn Meyer — Hier Quadsfel und Kompanie,
 Fabrik chemischer Produkte. — Ja, wer redet denn da
 immer dazwischen? — Sie fragen wegen der Kali-
 lauge, werde gleich den Chef rufen. — Kommerz und
 Diskonto 119 bezahlt und Geld, Tehuantepec 102
 Brief. — Könnte ich nicht Herrn Meyer — Hier Baby-
 Bazar. — Ach, den Witz kannten Sie schon? Ist aber
 gut, nicht wahr? — Ist dort nicht Herr Meyer? —
 Ich habe Ihnen schon vorhin gesagt, telephonische Be-
 stellungen werden nicht angenommen, Sie müssen sich
 an die Theaterkasse bemühen. — Was geht mich Ihr
 Theater an, ich wollte doch Herrn Meyer — Hat sich
 das Amt gemeldet? — Aber, Fräulein, lassen Sie doch
 verbunden, Sie werden von Frankfurt verlangt, blei-
 ben Sie am Apparat. — Ist denn keine Möglichkeit,
 Herrn Meyer — Hier Militär-Arrestanstalt, Herr
 Major, der Gefangene ist noch nicht abgeliefert. —
 Allmächtiger, wer ist denn gefangen? — Also pünktlich
 5 Uhr 30 Anhalter Bahnhof. — Ist die Schneiderin
 noch bei Ihnen? — Erzellenz lassen vielmals danken.
 — Der letzte Akt war oberfaul; Rätchen ist beinahe
 eingeschlafen. — Sprechen Sie noch? — Vielleicht kann
 ich doch Herrn Meyer — Emmy badet gerade, viel-
 leicht in einer Viertelstunde. — Siebzehn null null
 fünf. — Hier Feuerwehrhauptwache, der Löschzug ist
 unterwegs. — Herrjeh, 's brennt ja gar nicht. — Na,
 Sie sagten doch immerzu, es brennt Ihnen mit Herrn
 Meyer. — Dachpappenfabrik von Schnafse und Klömp,
 der Lehrling hat das vorhin verquatscht. — Ce soir
 impossible, il y a quelqu'un, comprends-tu, mon
 amour? — Was will denn die, um Gotteswillen, ich
 möchte doch endlich Herrn Meyer — ffr — ppff — chl
 — ffr — ffr — ffr — ffr — — — Sprechen
 Sie noch?

anderes lieb zu gewinnen vermochte, hing er an seinem Gelde, trieb Kultus damit und hätte, wie ein echter Geizhals, auf einem Berge von Goldstücken und Edelsteinen verhungern können. Erstere wechselte er kurz vor meiner Abreise gegen Banknoten ein. Der Adel war damals schon zum größten Theile entflohen, und eine Anzahl von Juwelen, für die er allerdings bares Geld hingegeben hatte, wenn auch nicht dem Werte derjelben entsprechend, bereits verfallen, und in den Händen Ihres Vaters geblieben. Das Verzeichniß bewahrte ich auf, als interessantes Document und bin deshalb der Meinung, mein Freund könnte nicht in Not und Armut zugrunde gegangen sein."

„Was gedenken Sie denn zu unternehmen?“

„Lassen Sie das vorläufig mein Geheimnis bleiben.“

„Aber wenn wir vereint das gleiche Ziel verfolgen könnten —“

„Vielleicht später!“
„Werde ich die Ehre haben, Sie morgen wieder

„Nein. Wir müssen schon etwas längeren Abschied

nehmen. Ich gedente mich als Lehrer fremder Sprachen niederzulassen, muß aber erst in meine Heimat

reisen, um verschiedenes zu erledigen. Bei dieser Gelegenheit werde ich natürlich nicht unterlassen, Nachforschungen in der betreffenden Sache anzustellen."

„Sie gaben mir aber Ihr Wort, mein Gast zu sein, wie ich der Ihrige war. Wann darf ich auf Erfüllung dieses Versprechens rechnen?“

„Gut; also Freitag, den 18. d. M. Die Verab-

redung gilt doch?"

(Die durchgefallenen weiblichen Aufseher.) Aus Paris wird geschrieben: Die weiblichen Droschkenfutcher, von denen berichtet wurde, werden doch nicht so rasch auf den Boulevards erscheinen. Die sechs Kandidatinnen, die von der Präfektur in die Fahrschule zugelassen worden waren, sind beim Schlußexamen durchgefallen. Der Prüfungsausschuß konstatierte eine „Nervosität“, die befürchten lasse, daß die Damen den Gefahren des Wagenlenkens im Gedränge nicht gewachsen seien. Es bereiten sich indes jetzt sechs andere Schülerinnen auf das Examen vor.

(Der strafbare Ofen.) Ein eigenartiger Schadenersatzprozeß wurde diesertage in Paris verhandelt. Ein Pariser sehr bekannter Schriftsteller hat in seinem unlängst erschienenen Roman das Ende der Heldin, eines jungen Mädchens, geschildert, das durch Kohlenoxydgas den Tod findet. Um die Schilderung möglichst realistisch getreu und genau zu gestalten, war der verhängnisvolle Ofen genau beschrieben worden. Doch nicht genug damit, hatte der Autor dem Ofen einen Namen gegeben, der als die Marke eines Pariser Ofenfabrikanten in der französischen Hauptstadt sehr bekannt ist. Der Ofenfabrikant erhob infolgedessen gegen den naturalistischen Schriftsteller Klage und verlangte 50.000 Franken Schadenersatz. Das Gericht trat dem Kläger bei und verurteilte den unvorsichtigen Autor zu 10.000 Franken Geldbuße.

(Gatte von sechs Schwestern.) James Craven war ein Händler, der vor zirka 30 Jahren nach Montana kam, wo es damals noch recht wild aussah. Zu seinen Kunden gehörte eine deutsche Ansiedlerfamilie namens Lamprecht, die eine große Farm bewirtschaftete. Craven verliebte sich in die älteste Tochter namens Nora und bald konnte er sie als Gattin heimführen. Ein Halbblutindianer jedoch namens Charley Wolf hatte seit langem die schöne Nora in sein Herz geschlossen, und grimmige Rache erfüllte seine Seele, als er sah, daß seine Liebe verschmäht wurde. Er beschloß, Nora zu töten, und bald bot sich ihm die Gelegenheit dazu, seinen schwarzen Plan zur Ausführung zu bringen. Craven war über Land gefahren und hatte sein junges Weib allein zu Hause gelassen. Der Wilde erspähte den Augenblick, da die Arglose ihr Haus verließ und schoß sie nieder. Den Nachforschungen der Polizei wußte der feige Mörder sich geschickt zu entziehen. Craven trauerte vier Jahre um sein ermordetes Weib, dann beschloß er, sich wieder zu verheiraten, und Marie Lamprecht, die zweite Schwester seiner ersten Gattin, folgte ihm bald zum Altar. Doch auch sein zweites Eheglück sollte nur wenige Wochen dauern, Wolf streckte auch Marie durch einen wohlgezielten Schuß nieder. Nicht lange darauf heiratete Craven die dritte Schwester, Effie mit Namen, doch auch sie wurde ein Opfer der nie fehlenden Büchse des Wilden, der sich nach jeder neuen Mordtat in die unwirtlichen Berge zu retten vermochte. Craven war völlig gebrochen und beschloß, Montana den Rücken zu kehren, um im Staate Ohio ein neues Leben zu beginnen. Doch bald kam er zurück und warb um die vierte Schwester Helene. Sie willigte unter der Bedingung ein, seine Gattin zu werden, wenn er ihre Schwestern an Wolf zu rächen versprechen wollte.

„Ganz gewiß.“

„Ist es Ihnen recht, so treffen wir uns schon um sieben Uhr. Man hat dann mehr Zeit vor sich.“

„Ich bin einverstanden und bereit, mich pünktlich einzustellen. — Noch eine Bitte.“

„Welche?“

„Schweigen Sie im eigenen Interesse, Ihrem Fräulein Schwester gegenüber über unsere kurze Bekanntschaft.“

„Ja, kennen Sie denn Arsene?“

„Ich hatte neulich den Vorzug, der jungen Dame vorgestellt zu werden. Sie schien jedoch einige gut gemeinte Andeutungen, zu denen ich mich verpflichtet glaubte, durchaus mißzuverstehen.“

„Ja, ja. Das Mädchen ist trotzig und unzugänglich. Davon überzeugte ich mich selbst schon zur Genüge. Sie liebt den Oheim nicht und verteidigt ihn doch mit dem höchsten Eifer. Da müssen Ursachen walten, denen ich auf die Spur zu kommen wünsche. — Also auf Wiedersehen, Herr Baron, Freitag, den 18. d. M., um die festgesetzte Stunde.“

„Werde nicht ermangeln, mich einzufinden. Ihr Wort darauf, daß alles zwischen uns bleibt, was heute besprochen wurde?“

„Selbstverständlich.“

„Sie würden mir andernfalls die Möglichkeit benehmen, mich weiter um die Angelegenheit zu kümmern.“

„Bitte, meines Schweigens versichert zu sein!“

Es schlug zwölf Uhr, als die neuen Freunde sich trennten.

Craven jagte freudig zu, heiratete Helene und begab sich dann auf die Suche nach seinem Todfeind. In den zerklüfteten Bergen gelang es ihm nach langem Umherirren, die Spur des Mörders zu entdecken und ihn in einem Kampfe auf Leben und Tod zur Strecke zu bringen. Craven kehrte freudig zu seiner Gattin zurück, doch das junge Glück der beiden dauerte nicht lange, denn Helene starb bald an einer ansteckenden Krankheit. Und wieder sprach Craven bei den Lamprechts vor, um sich Berta, die fünfte der Schwestern, zum Weibe zu holen. Einige Jahre war er mit ihr verheiratet, als auch sie das Geschick ereilte. Als sie eines Tages ausritt, scheute ihr Pferd, warf sie ab und ein Hufschlag machte ihrem Leben ein Ende. Craven beschloß nun, endgültig Montana den Rücken zu kehren, doch bevor er wegging, hielt er um Lena, die sechste und letzte der Schwestern, an, die ihm nun als Weib nach seiner neuen Heimat, einem kleinen Städtchen in Ohio, gefolgt ist. Craven hofft, daß nunmehr der Bann gebrochen ist und daß es ihm vergönnt sein wird, an der Seite der letzten der Lamprecht'schen Schwestern ein langes, glückliches Leben führen zu können.

(Das Buch für alles.) Im Restaurant. Kolporteur: „Ich möchte Ihnen dieses Buch empfehlen.“ — Herr: „Bedaure, ich habe keine Zeit zum Lesen.“ Kolporteur: „Vielleicht aber Ihre Frau oder Ihre Kinder?“ Herr: „Ich habe weder Frau noch Kinder, ich besitze nur einen Hund.“ Kolporteur: „Dann können Sie ja damit nach dem Hunde werfen.“ — Das Buch wurde verkauft.

Kokal- und Provinzial-Nachrichten.

Alte Häuser in Laibach.

Geschichtserinnerungen von P. v. Radics.

V.

Die Landstraßer Prälatenhäuser.

Das vom Herzog Bernhard von Kärnten 1234 gegründete und in dieser Gründung 1248 neu bestätigte Zisterzienserkloster zu Maria Brunn bei Landstraß in Unterfrain, dessen Besitzungen schon gleich zu Beginn nicht unbedeutende waren und in der Folge ganz ansehnlich vermehrt wurden, besaß auch in der Landeshauptstadt Laibach sein Heim, als Absteigequartier der Äbte.

Schon im Mittelalter stand dem Stifte an Stelle des ehemaligen Jesuitenkollegiums am St. Jakobsplatz ein Haus, das jedoch gleich nach Ankunft der Jesuiten in Laibach (1596) mit noch anderen neun Häusern angekauft und in den Häuserblock des Kollegiums und Seminars, der in III (Das Haus zur Sternwarte am Jakobsplatz) dieser Artikelserie schon erwähnt wurde, verbaut worden war.¹

Später erkaufen die Landstraßer Prälaten im Zwischenraume von 28 Jahren zwei Häuser hier, und zwar 1615 das eine und nach dessen Veräußerung im Jahre 1688 ein anderes Haus, das sie von 1711 bis zur Aufhebung des Stiftes im Jahre 1786 inne hatten.

¹ Archiv der Stadt Laibach, Der Hauptstadt Laibach Steuerbuch Aufß das Jahr 1600.

Neuntes Kapitel.

Noiseuil hatte zwar die Absicht ausgesprochen, sich in Frankfurt bleibend niederzulassen, war aber trotzdem nicht fest entschlossen, es zu tun, sondern wollte erst versichert sein, daß ihm diese Übersiedlung auch wirklich Vorteil bringen könne. Er verfügte noch über Geld, fuhr daher nach Saarbrücken, suchte das Armenhaus auf und fragte, ob Jobst Fränkel noch am Leben sei.

„Ja wohl!“ wurde erwidert.

„Ich möchte gern nach ihm sehen, da ich seinen ehemaligen Dienstherrn kenne.“

„Schicke den Jobst ins Sprechzimmer!“ rief der Armenvater einer Magd zu.

„Wenn es nicht wider die Ordnung verstößt, suche ich ihn lieber in seiner Kammer auf,“ äußerte Noiseuil.

Man hat nichts dagegen einzuwenden.

Der Baron fand einen Mann mit kleinen, verschommenen Augen, stumpfsinnigem Gesichtsausdruck, zitternden Händen und heiserer, weinerlicher Stimme, der dem Fremden gegenüber erst sehr scheu und furchtsam war, sich dann aber bitter beklagte, daß es ihm an Brantwein und Tabak fehle, weil die Nationen gar zu klein seien.

„Gibt es denn hier keinen, der euch heimlich einen Gefallen tut?“ warf Noiseuil hin.

„O ja, gäb's schon. — Da ist der Sepp, der jetzige Kuhhirt, der oft zu seinem blinden Vater kommt. Ja, der Sepp tät mir wohl was besorgen und heimlich zustecken, aber für umsonst doch auch nicht und ich habe ja kein Geld — kein Geld —“

(Fortsetzung folgt.)

Das erstere dieser letztgenannten Häuser ist das am Domplatz gelegene Haus, heute Nr. 17 — Schiffersteinsches Kanonikathaus — welches gegenwärtig der Herr Kanonikus Johann Ev. Sussnik inne hat. Die Erwerbung dieses Hauses durch das Stift Landstraß fällt in die Tage des Abtes Georg II. Urbanus (1602—1621).² Die Steuerbücher der Stadt Laibach erwähnen den Besitz vom Jahre 1615 bis einschließlich des Jahres 1683.

Vom Jahre 1684 bis einschließlich 1729 erscheint als Steuerträger Jakob Bermaty, von 1730 bis 1750 Josef Freiherr von Ottheim; im Jahre 1751 wird als Besitzer verzeichnet Josef Anton von Schifferer, Protonotarius Apostolicus und Kanonikus, gewesener Hofkaplan der Kaiserin Eleonore;³ von 1763 an wird es mit Haus Nr. 197 als Josef Anton von Schiffersteinsches Kanonikathaus geführt, als welches es auch heute bezeichnet erscheint.

Nachdem Stift Landstraß dieses Haus am Domplatz an den Herrn Jakob Bermaty 1683 verkauft hatte — darin hatten die Äbte Georg, Andreas, Rupert und Johann als Bevollmächtigte der krainischen Landschaft durch Jahre gewohnt — erkaufte Abt Anton 1711 das Haus Nr. 270, heute Nr. 25 am Rathausplatz, gegenwärtig im Besitze des Herrn Landesauschusses Direktors Peter Grasselli und der Handelsmannsgemahlin Frau Albertina Ledenic.

Dieses Haus behielten die Landstraßer Äbte, wie schon im Eingange erwähnt, von 1711 bis zu der im Jahre 1786 erfolgten Aufhebung des altberühmten Stiftes Maria Brunn.

Das Verbarium über die königliche Hauptstadt Laibach von 1763 bis 1771 gibt die Steuervorschrift für dieses Haus also an: „Nr. 270 N. der Herr Abt und der löbliche Convent zu Landstraß von einem Haus „Erhobene Nutzung 172 fl. — f. f. Steuer und Contribution à 20 procento 27 fl. 31 fr. 1 Pf.“

Das Vermögen des Stiftes Landstraß betrug 1770, als es nach dem Tode des vorletzten Abtes beschrieben wurde, nach Abzug der Passiven 73.000 fl. im ganzen 165.142 fl. Das Inventar, bei der Aufhebung des Stiftes — die der Kreishauptmann von Neustadt (Rudolfswert) Graf Joachim Ursini von Blagay am 3. Jänner 1786 vorgenommen — griff die vorige Schätzung auf und verzeichnete ein Aktivvermögen von 242.570 fl., ein Passivum von 73.812 fl., ein Reinvermögen von 168.758 fl. Das Stift war einer der reichsten Grundbesitzer im Lande; es besaß mehr als hundert Dörfer, die Herrschaft Landstraß, nach dem vierperzentigen Ertragnis geschätzt auf 48.950 fl., die Herrschaft Klingenfels auf 44.875 fl., die Herrschaft Rupertsdorf auf 38.125 fl., das Gut Grundelhof auf 8319 fl., mehrere Güten im Werte von 76.020 fl., während das Haus in Laibach nur mit 2000 fl. geschätzt wurde.⁴ Das Kloster und die Güter kamen zum Religionsfond, die Kirche in Maria Brunn wurde gesperrt, die Grabstätte des Stifters verschüttet.⁵

Der letzte Abt war Alexander Galler von Gallerstein, der 1772 gewählt worden war, ein würdiger alter Herr, der strenge auf Zucht und Ordnung hielt und in der Laibacher Gesellschaft in hohem Ansehen stand; der Status der Konventualen zur Zeit der Aufhebung betrug 21, drei studierten im Grazer Seminar. Als den Mönchen die wegen der neuen Pfarreinteilung erfolgte Verfügung der Regierung verkündigt wurde, fügten sie sich alle ihrem Schicksale. Sie erhielten durch fünf Monate ein Taggeld und nach der Räumung des Klosters die gesetzliche Pension von je 300 fl., der Abt von 1640 fl. Abt Gallerstein lebte noch bis 1804, in welchem Jahre er in Laibach das Zeitliche segnete; der letzte Zisterzienser aus Landstraß, P. Augustin Sluga, starb als Dechant in Krainburg im Jahre 1842.⁶

Das Haus in Laibach erkaufte vom Religionsfond Herr Thomas Boderich, der als dessen Besitzer in der krainischen Landtafel 1789 eingetragen erscheint; es folgten dann im Besitze 1837 Anton Ernst Seeger und Philipp Jakob Walland, 1846 Franziska Walland, 1849 Leopold Fleischmann und Anton Ernst Seeger, 1851 Maria Grasselli, 1858 (1. Juli) Emanuel Johann Seimann (Fleischmannsche Hälfte), 1858 (20. Juli) Heinrich Skodler (Seimannsche Hälfte), 1858 (14. Oktober) Peter Grasselli auf die Maria Grassellische Hälfte — Albertina Ledenic.

² Hizinger: Die Reihe der Äbte des Zisterzienserklosters Landstraß; Mitteilungen des historischen Vereins für Krain, 1855, p. 77.

³ Mitteilungen des histor. Vereins für Krain, 1850, p. 17.

⁴ Adam Wolf: Die Aufhebung der Klöster in Innerösterreich 1782—1790, Wien 1871, p. 147 f.

⁵ Ebenda.

⁶ Ebenda.

⁷ Hauptbuch 3, Mag. Laibach, Fol. 253.

— (Aufbesserungen für die Übungs-
schullehrer.) Das Ministerium für Kultus und
Unterricht hat die seit längerer Zeit schwebenden Ver-
handlungen, betreffend eine Verbesserung der Lage
der Übungsschullehrer nunmehr zum Abschluß ge-
bracht. Durch die in Aussicht genommene Maßnahme
soll der in wiederholten Petitionen vorgebrachten Bitte
der Übungsschullehrer um Beförderung in die neunte
Rangklasse nach Erlangung mehrerer Dienstalters-
zulagen sowie dem Wunsche einer Anzahl von Übungs-
schullehrern nach Anrechnung der als Übungsschul-
unterlehrer zugebrachten Dienstjahre für die Bemes-
sung der Dienstalterszulage entsprochen werden.
Überdies erscheint die Zuerkennung einer die sechste
Dienstalterszulage erzielenden in die Pension ein-
rechnbaren Personalauslage beabsichtigt. Die Maß-
nahme soll nach Maßgabe der Rücksichtswürdigkeit
und der individuellen Verhältnisse der beteiligten Lehr-
personen innerhalb der verfügbaren Mittel zur Durch-
führung gelangen. Insbesondere soll die Anrechnung
der Übungsschulunterlehrerjahre jeweilig in einem
dem einzelnen Falle entsprechend angemessenen Rah-
men erfolgen. Diese Begünstigungen werden auch den
den Übungsschullehrern im Range gleichgestellten
Lehrpersonen, daher u. a. auch den Musik- und Turn-
lehrern an den Lehrer- und Lehrerinnenbildungsan-
stalten zugute kommen.

— (Die Doktordiplomserneuerun-
gen an den Universitäten.) Bisher war es
Usus, daß die einzelnen Universitäten, wenn ein von
ihnen zum Doktor Promovierter sein fünfzigjähriges
Doktorjubiläum erlebte, dem Glücklichen sein Doktor-
diplom erneuerten. Da bei der steigenden Frequenz
aller Universitäten unseres Reiches sich in letzter Zeit
die Fälle solcher Erneuerungen häuften und für die
kunstvoll ausgestatteten neuen Diplome einzelnen
Fakultäten nicht unbeträchtliche Kosten erwuchsen, soll,
wie verlautet, wenigstens an den größeren Fakultäten
mit dem geschilderten Usus gebrochen und das Doktor-
diplom in Zukunft nur jenen akademischen Jubilaren
erneuert werden, die sich besondere Verdienste in wis-
senchaftlicher Beziehung erworben haben.

— (Stimme aus dem Publikum.) Wir
werden um Aufnahme folgender Zuschrift ersucht: Der
Gemeinderat der Landeshauptstadt Laibach wird höf-
lichst ersucht, bei Gelegenheit der Regelung der Kasino-
Veranda-Frage dafür Sorge zu tragen, daß entlang
der Kasino-Gartenrestauration, sei es auf Kosten der
Stadt oder des Kasino-Vereines, ein Trottoir ge-
legt werde, denn diese Passage befindet sich im Winter
stets in einem traurigen und des Zentrums der Stadt
unwürdigen Zustande.

— (Zum Fremdenverkehre in Lai-
bach.) Im Monate Dezember 1906 sind in Laibach
2872 Fremde abgestiegen (um 906 weniger als im
Vormonate und um 240 mehr als im gleichen Monate
des Jahres 1905). Es entfallen auf die Hotels: Union
371, Elefant 458, Stadt Wien 223, Lloyd 234, Kaiser
von Österreich 130, Strufelj 149, Ilirija 168, Süd-
bahnhof 175, Grajzer 120, Bayerischer Hof 126, auf
die übrigen Gasthöfe und Übernachtungsstätten 818
Personen.

— (Der erste Hausbesitzerverein in
Laibach) hält Montag, den 7. d. M., um 7 Uhr
abends im Hotel „Union“ seine Generalversammlung
ab, zu welcher nicht nur Mitglieder, sondern auch jene
Besitzer, die Mitglieder werden wollen, freundlichst
eingeladen werden. Der wichtigste Punkt der Tages-
ordnung ist ein Vortrag über Erdbeben-Dar-
legenheiten. Es ist das eine Sache,
die viele Hausbesitzer drückt, und darum ist es höchste
Zeit, daß sich einmal unsere Besitzer diesbezüglich aus-
sprechen. Nächsten Montag hat jeder Interessent Gele-
genheit, seine Meinung über diesen Gegenstand zu
äußern. Der Ausschuß des ersten Hausbesitzervereines
ersucht darum um einen zahlreichen Besuch.

— (Christbaumfeier.) Wie alljährlich,
veranstaltet auch heuer das tätige Damenkomitee für
die salesianische Anstalt in Schloß Kroiseneck eine sorg-
fältig vorbereitete Weihnachtsfeier, die morgen um
1/4 Uhr nachmittags dortselbst stattfindet. Zu dieser
Feier, welche mit einer musikalisch-deklamatorischen
Akademie verbunden sein wird, ladet das tätige Da-
menkomitee alle Freunde und Wohltäter der salesiani-
schen Niederlassung hiemit geziemend ein.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der
Zeit vom 23. bis 29. Dezember kamen in Laibach 25
Kinder zur Welt (34.63 pro Mille), darunter 1 Tot-
geburt, dagegen starben 22 Personen (29.48 pro
Mille) und zwar an Mätern 1, an Tuberkulose 5, in-
folge Schlagflusses 1, durch Selbstmord 1, an sonstigen
Krankheiten 14 Personen. Unter den Verstorbenen
befanden sich 7 Ortsfremde (31.81 %) und 11 Per-
sonen aus Anstalten (50 %). Infektionserkrankungen
wurden gemeldet: Mätern 5, Diphtheritis 1.

— (Todesfälle.) Gestern starb hier der gewe-
sene Gemeinderat Herr Johann Seunig, Haus-
besitzer und Lederhändler am Alten Markte, nach
längerer Krankheit. — Am 2. d. M. verschied nach
längerem Herzleiden Herr Viktor Basić, k. k. Ober-
rechnungsrat im Obersten Rechnungshofe in Wien.
Der Verbliebene war auf der Herrschaft Grailach bei
Rassenuß in Unterfrain geboren und stand im Alter
von 61 Jahren. Er hinterläßt die Witwe und zwei er-
wachsene Söhne. — In Prag starb gestern Herr
Domkapellmeister und Konservatoriumsprofessor i. R.
Josef Foerster, ein Bruder des hiesigen Domkapell-
meisters und Orgelschuldirektors, im 74. Lebensjahre.
Er genoß in musikalischen Kreisen einen ausgezeich-
neten Ruf.

— (Kroatijische Gäste in Laibach.) Zur
Feier des Gesangsvereines „Zubljana“ werden mor-
gen um 12 Uhr 26 Minuten nachmittags kroatische
Gäste hier eintreffen und von den Laibacher nationa-
len Vereinen, die um 12 Uhr vom „Narodni Dom“
aus, mit der Laibacher Vereinskapselle an der Spitze,
abgehen, am Südbahnhofe begrüßt werden.

— (Der Gesangsverein „Zubljana“) macht
nochmals auf die morgige Feier anlässlich seines
15jährigen Bestandes aufmerksam. Zu der Festver-
sammlung, die um 10 Uhr vormittags im kleinen
Saale des „Narodni Dom“ stattfindet, hat jedermann
freien Zutritt. Das um halb 8 Uhr abends im großen
Saale des Hotels „Union“ beginnende Festkonzert
wird reiche musikalische Genüsse bieten; daran schließt
sich ein Tanz, der bis in die Morgenstunden anhalten
wird. Das Konzert findet bei gedeckten Tischen statt;
zu allen Veranstaltungen wolle man in gewöhnlicher
Toilette erscheinen. Es wird um rechtzeitiges Ein-
treffen zum Konzerte gebeten; weiters wolle während
der Gesangsvorträge das Rauchen unterlassen werden.
Die Preise der Speisen und Getränke werden normal
sein.

— (Der slowenische kaufmännische
Verein „Merkur“) hält morgen vormittags um
10 Uhr seine sechste ordentliche Hauptversammlung ab.
Um 7 Uhr abends findet im Turnsaale des „Narodni
Dom“ ein Familienabend unter Mitwirkung der Lai-
bacher Vereinskapselle statt. Das Programm umfaßt
Vorträge des Vereinschors, Oktette und Sologänge,
eine Weinkost und nach 10 Uhr ein Tanzvergnügen.
Eintrittsgebühr zum Familienabend 60 h.

— (Von der Erdbebenwarte.) Gestern
früh verzeichneten, wie schon berichtet, sämtliche In-
strumente unserer Warte ein Fernbeben. Die Auf-
zeichnung begann um 6 Uhr 31 Minuten 39 Sekun-
den. Die Hauptbewegung, die sich auf den mechanisch
registrierenden Instrumenten in Form von langen
Wellen kundgab, setzte um 6 Uhr 54 Minuten 40 Se-
kunden ein. Die Sinuslinien weisen eine Periode von
48 Sekunden und eine Amplitude von 0.8 Millimeter
auf. Das Ende der sichtbaren Bewegung trat nach
9 Uhr vormittags ein. Die Herddistanz wurde auf
8000 Kilometer geschätzt. Richtung vorherrschend von
Süd nach Ost. Das Erdbeben wurde nach uns zugekom-
menen Drahtnachrichten an der Erdbebenwarte in
Padua von 6 Uhr 32 Minuten an und von den Appa-
raten der Erdbeben-Hauptstation in Hamburg um
6 Uhr 32 Minuten 12 Sekunden aufgezeichnet. Ham-
burg gibt den Beginn der Hauptbewegung um 6 Uhr
52 Minuten 31 Sekunden und die Herddistanz mit
9000 Kilometer an.

B.
* (Überfall auf einen Soldaten.) Am
Neujahrstage befand sich ein Soldat der hiesigen Ge-
birgsartillerie bei einer Tanzunterhaltung an der
Unterfrainer Straße, wo er von zwei unbekannten
Zivilisten mehrere Male angerepelt wurde. Als er
abends gegen den Jakobsplatz ging, wurde er plötzlich
von einem Manne von rückwärts erfaßt, während
ihm der zweite sein Taschenmesser herauszog, worauf
sich beide eiligst entfernten. Gestern wurden durch die
Polizei die beiden Zivilisten ausgeforscht und ver-
haftet. Der eine ist ein Ladenknecht namens Stephan
Petrić und der andere ein Tagelöhner namens Anton
Komin. Die entwundene Waffe wurde im Bette des
Knechtes aufgefunden.

* (Auf freiem Felde entbunden.)
Heute früh um 4 Uhr wurde eine 24jährige Tag-
elöhnerin, die sich in Begleitung ihrer Schwester auf
dem Wege ins Landeshospital befand, in der Nähe der
Leimfabrik von Geburtswehen überrascht und genau
eines gefunden Knaben. Mutter und Kind wurden
mit dem Rettungswagen ins Spital überführt.

* (Eine diebische Magd.) Zu einem Dienst-
manne in Unter-Siska trat vor acht Tagen ein junges,
angeblich in Steiermark geborenes Mädchen in den
Dienst. Gestern in der Frühe entfernte sie sich, nach-
dem sie dem Dienstgeber eine Zwanzigkronennote und
dessen Frau Kleidungsstücke im Werte von 100 K ent-
wendet hatte.

* (In den Armen des Vaters gestor-
ben.) Diefertage brachte der Besitzer Anton Perne
aus der Gemeinde Höflein in Oberfrain seinen durch
heißes Wasser verbrühten vierjährigen Sohn ins
Landeshospital. Als er das bedauernswerte Kind über-
geben wollte, bemerkte er erst, daß es schon tot war.

— (Der k. k. Bezirksschulrat in Krain-
burg) hielt am 22. v. M. unter dem Voritze des
Herrn Bezirkshauptmannes Alfons Birc eine
Sitzung ab. Die Resignation des Fräuleins Slavica
Drehel auf die Supplentur in St. Martin bei
Krainburg wird zur Kenntnis genommen und an ihre
Stelle die Lehramtskandidatin Fräulein Lea Bogach-
nik ernannt. Das Gesuch eines Oberlehrers um Geld-
aushilfe wegen Krankheit wird dem k. k. Landesschul-
rate befürwortend vorgelegt. Einem Lehrer wird die
dritte Dienstalterszulage zuerkannt. Das Gesuch des
Ortsschulrates Zabrdom bei Sorica um eine sieben-
monatliche Unterrichtsverteilung an der dortigen Er-
kurrendeschule, wird günstig erledigt. Der Ortsschul-
rat in Neumarkt bittet, infolge Überfüllung der
Schulräume das Dorf Bistrica, das zur Herstellung
des Schulgebäudes in Neumarkt nichts beigetragen hat,
in die einklassige Schule zu Kobor einzuschulen, welche
letztere demnach in eine zweiklassige umgewandelt
werden sollte, was für die Bevölkerung von Bistrica
zweckmäßiger wäre. Das Gesuch wird im Prinzip er-
ledigt, doch wird es einiger mangelhafter Angaben
wegen behufs Weitererforschung retourniert.

— (Der Citalnica-Verein in Adels-
berg) veranstaltet am 20. d. M. einen Familien-
abend, verbunden mit einem Tanzkränzchen, und am
2. Februar den traditionellen Bodnik-Ball. — c —

— (Von der ombrometrischen Beob-
achtungsstation Adelsberg.) Die ombro-
metrische Beobachtungsstation dritter Ordnung in
Adelsberg verzeichnete im Monate Dezember 14 Tage
mit Niederschlag (hievon 2 Tage mit Regen und 12
Tage mit Schneefall), während 17 Tage des Monates
ohne jeglichen Niederschlag blieben. Die größte Nie-
derschlagsmenge binnen 24 Stunden wurde am 9. De-
zember mit 38.2 Millimeter Niederschlag, die geringste
am 19. Dezember mit 0.2 Millimeter beobachtet. Der
gefallene Schnee erreichte die größte Höhe am 28. De-
zember mit 54 Zentimeter; diese sank mit 31. Dezem-
ber auf 45 Zentimeter. Die höchste Lufttemperatur
wurde im verflossenen Monate am 4. Dezember mit
+ 11° Grad Celsius, die niedrigste am 20. Dezember
mit — 4° Grad Celsius verzeichnet, und zwar nach den
täglich um 2 Uhr nachmittags erfolgten Beobachtun-
gen. Die niedrigste Temperatur überhaupt wurde am
31. Dezember um 7 Uhr früh mit — 23.2 Grad Cel-
sius beobachtet. — c —

— (Die freiwillige Feuerwehr in
Littai) hielt am 30. v. M. ihre ordentliche General-
versammlung ab, zu der sich eine stattliche Anzahl von
Vereinsmitgliedern eingefunden hatte. Nach Erledi-
gung der üblichen Tagesordnung wurde zur Wahl
der Vereinsfunktionäre geschritten. Vor ihr erklärte
der größere Teil der bisherigen Vereinsfunktionäre,
eine Wiederwahl abzulehnen. Hierüber entspann sich
eine längere Debatte und schließlich wurden nach-
stehende Herren gewählt: Franz Slanc, Realitäten-
besitzer (Obmann); Mag. pharm. Heinrich Brilli,
Apotheker (Obmannstellvertreter); Dr. Janjo Jam-
sek, Advokat (Steigerleutnant); Josef Mesek, Gast-
wirt (dessen Stellvertreter); Johann Lap, Schuh-
machermeister (Obmann der Spritzenmannschaft);
Franz Planinsek, Tischlermeister (dessen Stellver-
treter); Jos. Elsner, Kaufmann (Obmann der Schutz-
mannschaft); Anton Breinfall, Gastwirt (dessen Stell-
vertreter) und Johann Dobravec, Maschinist (Geräte-
verwalter); Peter Jereb, Gemeindefsekretär (Vereins-
sekretär); R. Prezelj, Bäckermeister (Vereinskassier);
Josef Damjan, Gemeindevorsteher, Heinrich Lebingger,
Kaufmann, und Viktor Edler von Wurzbach, Privatier
aus Grazdorf bei Littai (Vertrauensmänner). — ik.

— (Unterhaltungsabend.) Aus Sagor
wird uns geschrieben: Unser Turnverein „Zagorski
Sokol“ veranstaltete am 30. v. M. abends im Gast-
hausalon des Herrn Richard Michelski einen Unter-
haltungsabend, der sich eines vorzüglichen Besuches
zu erfreuen hatte. Die Veranstaltung beehrten mit
ihrem Besuche namentlich sehr viele Gäste aus den
Nachbarorten Littai, Trisail, Graßnik usw. Auf dem
Programme befand sich u. a. das Lustspiel „Rjub-
ljano jo dajmo“ mit Fräulein Vida Kocobor und
Fräulein Berta Bergant aus Laibach als Gästen.
Die Aufführung erzielte einen vollen Erfolg, denn es
gaben sich alle Mitwirkenden Mühe, das Stück zur
Geltung zu bringen, wofür ihnen auch der verdiente
Beifall zuteil wurde. Der Theateraufführung folgte
ein Tanzvergnügen, dem sich jung und alt mit Lust
hingab und das erst bei nahendem Morgen sein Ende
nahm. — ik.

— (Das Adelsberger Salonorchester) veranstaltet Samstag, den 12. Jänner, in den Lokaltäten der Bahnhofrestauration in St. Peter ein Konzert mit einem überaus reichhaltigen Programme. Das Reinerträgnis des Konzertes fließt dem Gregor-Äich-Denkmalstiftung zu.

— (Raub.) Der Schustergehilfe Johann Zno aus Potoska Bas, Gemeinde Kotredetz, begegnete am 29. v. M. auf dem Wege von Litta nach St. Martin dem berüchtigten Vaganten Martin Kofalj aus Litta. Letzterer schloß sich sofort dem Zno an, der dem Kofalj auf dessen Befragen antwortete, er heiße Drnobsek und sei auf dem Wege nach Sagor begriffen. In der Ortschaft Ustje nächst St. Martin kehrten beide in einem Gasthause ein und tranken gemeinsam mehrere Viertelliter Brantwein, wobei Zno die Beche mit einer Zehnkronennote bezahlte. Als sie das Gasthaus verließen, versuchte Kofalj seinen Gefährten zu überreden, ihm sein Geld zur Aufbewahrung zu übergeben, damit er es nicht verliere, was Zno beim ersten Hause, zu welchem sie kommen sollten, zu befolgen versprach. Unweit des Wohnhauses des Besitzers Franz Flovar überfiel nun Kofalj seinen Gefährten, warf ihn zu Boden, untersuchte alle Taschen des Überfallenen und nahm schließlich mit Gewalt dessen Geldbörse und Banknotentafel, worin sich ein Betrag von 27 K 27 h befand, worauf er sich flüchtete. Nun begab sich Zno auf die Verfolgung des Kofalj, den er schließlich im Gasthause des Josef Potokar in Rann bei Litta in vollkommen beraushtem Zustande auffand. Bei dessen Durchsuchung wurde nur ein Betrag von 9 K vorgefunden. Kofalj dürfte die beiden Brieftaschen sowie den fehlenden Betrag unterwegs irgendwo versteckt haben. Die von diesem Raubanfall verständigte Gendarmerie aus Litta nahm die Arretierung des Kofalj vor und überstellte ihn an das Bezirksgericht in Litta.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 16. bis einschließlich 23. v. M. 90 Ochsen, 3 Kühe, 5 Stiere und 2 Pferde, weiters 399 Schweine, 127 Kälber, 18 Hammel und Böcke sowie 26 Kitz geschlachtet. Überdies wurden in geschlachtetem Zustande 13 Schweine, 13 Kälber und 2 Kitz nebst 1168 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Wasserstand.) Infolge des eingetretenen Tauwetters ist der Laibachfluß um 0.80 Meter über das Normale angewachsen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Spielplan: Samstag: „Die lustige Witwe“; Montag: „Die Sittennot“; Mittwoch: „Hoffmanns Erzählungen“; Freitag und Sonntag: „Tausend und eine Nacht“; Montag: „Ein idealer Gatte“.

Musica sacra

in der Domkirche.

Sonntag, den 6. Jänner (Erscheinung des Herrn), um 10 Uhr Pontifikalamt: Missa Loretta mit Instrumentalbegleitung von Adalbert Ribohofsky, Graduale Omnes de Saba von Anton Joerster, Offertorium Reges Tharsis von Friedr. Roenen.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Sonntag, den 6. Jänner (das Fest der heil. drei Könige), um 9 Uhr Hochamt: Sechste Messe in D-Moll von W. E. Horaf, Graduale Omnes de Saba von Ant. Joerster, Offertorium Reges Tharsis von J. B. Treisch.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Reichstagswahlen in Deutschland.

Berlin, 4. Jänner. Der „Lokalanzeiger“ meldet aus Posen: In einer Wählerversammlung teilte der Führer der hiesigen Freisinnigen Rechtsanwält Placzek mit, daß die Frage eines Kompromisses mit den anderen deutschen Parteien für die Reichstagswahlen bereits verhandelt werde und daß begründete

Aussicht bestehe, daß es in der ganzen Provinz Posen zu einer Einigung aller deutschen Parteien kommen werde.

Serbien.

Belgrad, 4. Jänner. Die seit längerer Zeit bestehende partielle Krise im Kabinette Pasić ist in den letzten Tagen in ein akutes Stadium getreten. Justizminister Vesnić, der wegen der Ernennung eines Richters mit dem Klub der Regierungsabgeordneten in Konflikt geraten war, wird demnächst auf den früher innegehabten Posten eines Gesandten in Paris zurückkehren. Minister Stanković soll durch den gegenwärtigen Volkswirtschaftsminister Stojanović ersetzt werden. Ebenso dürfte Kriegsminister Putnik krankheits halber zurücktreten und nach den hierüber verbreiteten Versionen zum Präsidenten der Geschäftübernahme-Kommission in Kreuzot ernannt werden. Der Kultusminister Andro Nikolić ist für den Posten des Gesandten in Konstantinopel ausersehen. Weiter soll auch der erkrankte Minister des Innern Stojan Plotić aus dem Kabinette scheiden. Der Durchführung dieser Veränderungen steht noch die Schwierigkeit im Wege, aus der Mitte der Regierungspartei die geeigneten Nachfolger zu gewinnen.

Belgrad, 4. Jänner. (Aus amtlicher Quelle.) Die Demission des Justizministers Vesnić wurde angenommen. Vesnić wurde zum serbischen Gesandten in Paris ernannt. Sein Nachfolger ist Deputierter Marko Trifković. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Stanković, wurde durch Jovan Jovanović ersetzt.

Frankreich.

Rom, 4. Jänner. „Osservatore romano“ veröffentlicht folgende Note: Es heißt, daß die französische Regierung einen Teil der am 1. Dezember in der Pariser Nuntiatur mit Beschlag belegten Dokumente, die gewisse Persönlichkeiten betreffen, veröffentlichen werde. Der päpstliche Stuhl erklärt, daß er von jetzt an jede Verantwortlichkeit für diese Publikationen ablehne und es den Personen, die sich dadurch verletzt fühlen, freistelle, sich jener Mittel zu bedienen, die sie für angezeigt erachten werden, um ihre Rechte zu wahren. „Übrigens“, fügt die Note hinzu, „muß man bemerken, daß bei der feinerzeitigen Sequestrierung der Papiere keine Inventaraufnahme der mit Beschlag belegten Dokumente erfolgt ist.“

Wien, 4. Jänner. Der 62jährige Besitzer der Löwenapotheke auf der Landstraße Dr. Otto Trnkozy hat sich heute mittags mit Strychnin vergiftet. Das Motiv des Selbstmordes ist Trübsinn.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Vom 1. bis 3. Jänner. Fischer, Baumeister, Klagenfurt. — Wafonig, Kfm., f. Tochter, St. Martin. — Dr. Apfalter, Gutsbesitzer, Gl. Kreuz. — Kaiser, f. u. f. Oberst; Filong, f. u. f. Hauptmann, Pola. — Graf Stürgh, Wagner, f. u. f. Oberste; Bagimabi, Epstein, Kiste, Trieste. — Pollat, Private, Neumarkt. — Smetak, Inspektor; Jungl, König, Ingenieure; Dr. Haas, Hof- und Gerichtsadvokat; Kratochwill, Baumeister, Graz. — Baugher, f. u. f. Major; Trampus, f. u. f. Hauptmann, Görz. — Fabian, Pfarrer, St. Lucia. — Schlimann, f. u. f. Hauptmann, Grabisla. — Antić, Unternehmer, Selce. — Oberwein, f. f. Zollauffstent, Voto. — Kobre, Student, Krainburg. — Beruch, Kfm., St. Peter. — Löwenstein, Kfm., Steinamanger. — Dr. Dure, f. f. Bezirkskommissär, f. Frau, Spalato. — Kirschbaum, Kfm., München. — Jagar, Kfm., Agram. — Hermann, Besitzer, Polstrau. — Hauser, Privat; Baltrini, Hotelbesitzerin, Veldes. — Schwegel, Student; Weinberger, Pajor, Pollitzer, Goldstaub, Stengl, Goldmann, Kiste; Schramm, Photograph, Wien.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
4.	2 U. N.	731.6	2.0	MD. schwach	bewölkt	
	9 U. M.	735.4	0.8	SD. schwach	Nebel	
5.	7 U. F.	740.2	-1.0	S. schwach		4.2

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 1.2°, Normale -2.7°.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

FRANZ JOSEF Bitterwasser (4796)

Landestheater in Laibach.

56. Vorstellung.

Gerader Tag.

Samstag, den 5. Jänner 1907

Die lustige Witwe.

Operette in drei Akten von Viktor Leon und Leo Stein.

Musik von J. Lehár.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende 10 Uhr.

Verstorben.

Am 3. Jänner. Agnes Berle, Arbeiterin, 63 J., Ra-dekhsstraße 11, Carcinoma.

Am 4. Jänner. Johann Seunig, Handelsmann, 41 J., Alter Markt 7, Lungentuberkulose.

Überall zu haben.

Kalodont

unentbehrliche Zahn-Creme

erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

(1502) 42-30

Vergnügungs-Fahrten des Österreichischen Lloyd in Triest siehe Inserat Seite 32. (4917) 10-7

Für Automobilisten wird gewiß von großem Interesse sein, daß das altrenommierte Hotel Stephanie, in zentralster Lage, Wien, 2. Bezirk, Taborstraße Nr. 12, mit breiter Einfahrt seinen P. T. Passagieren eine eigene Garage und Chauffeur-Zimmer bietet. (5592a)

Kasino-Tanzübung.

Wie alljährlich, werden auch heuer für die Angehörigen der Kasino-Mitglieder in der Faschingssaison Tanzübungen unter Leitung des Herrn Tanzlehrers Morterra jeden Dienstag (Beginn 8 Uhr abends) stattfinden.

Erste Übung am 8. d. M.

Ivana Seunig

trgovec in posestnik

danes dne 4. januarja ob 2. uri zjutraj po dolgi, mučni bolezni, previden s sv. zakramenti za umirajoče, v 42. letu svoje starosti mirno v Gospodu zaspal.

Pozemski ostanki nepozabljivega pokojnega bodo dne 6. januarja ob 3/4 3. uri popoldne v hiši Stari trg št. 7 slovesno blagoslovljeni ter na to na pokopališču pri Sv. Križu v družinski grob k večnemu počitku položeni.

Sv. maše se bodo darovale v raznih cerkvah. Nepozabljivi pokojnik bodi priporočen blagemu spominu in molitvi.

V Ljubljani dne 4. januarja 1907.

Gesellschafts- u. Ball- **Seide** Grenadine- u. Voile- **Seide** Backfisch- u. Musseline- **Seide** Moire- u. Renaissance- **Seide**

für Blusen und Roben in allen Preislagen, sowie stets das Neueste in schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ v. 60 Kreuz. bis fl. 11.35 p. Met. — Franko und schon verzollt ins Haus. Muster umgehend. (60) 4-1

Seiden-Fabrik. **Henneberg, Zürich.**

Reyers kleines Konversations-Lexikon. Siebente, gänzlich neu bearbeitete und vermehrte Auflage. Mehr als 130.000 Artikel und Nachweise auf über 6000 Seiten Text mit etwa 520 Illustrations tafeln (darunter 56 Farbendruckt afeln und 110 Karten und Pläne) und etwa 100 Text beilagen. Sechs Bände in Halbleder gebunden zu je 12 Mark. (Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien.)

Aus Meyers kleinem Konversations-Lexikon in drei Bänden soll ein respektabler Sechsbänder werden, ein Werk, das nicht etwa ein Auszug aus dem «Großen Meyer», sondern ein vom Grund aus neugeschaffenes, mit einer Fülle neuer Karten und Bildertafeln ausgestattetes Lexikon ist, dem mehr als 150 namhafte Mitarbeiter ihre Kräfte widmen. Der soeben erschienene, vornehm gebundene erste Band zeigt, daß dieses Werk mehr als zwei- oder dreibändige Konversations-Lexika geeignet ist, auf alle Fragen des täglichen Lebens, der Kunst und Wissenschaft, der Industrie und Technik eine zuverlässige, jedem verständliche Antwort zu geben. In den knapp und doch erschöpfend abgefaßten, mit gut ausgewählten Literaturangaben versehenen Artikeln besitzt namentlich auch der politisch interessierte Leser eine wahre Fundgrube streng objektiver Belehrung. An erster Stelle verdienen hier die historischen und geographischen Artikel Erwähnung. Der Umstand, daß vier Erdtheile mit dem Buchstaben A beginnen, ist daran schuld, daß sich in diesem Bande die vortrefflich zusammengestellten und gut illustrierten Artikel «Afrika», «Amerika», «Asien» und «Australien», mit den zugehörigen Karten, den neugeschaffenen Wirtschafskärtchen und den glänzend ausgeführten Bildertafeln vereinen finden. Die neuen Tafeln, auf denen die afrikanischen, amerikanischen, asiatischen, australischen und melanesischen Völker in ihren charakteristischsten Vertretern dargestellt sind, beweisen wieder, mit welcher Sorgfalt und mit welchem Geschmac der illustrative Teil des Werkes zusammengestellt und ausgeführt worden ist. Neben den vier Erdtheilen finden wir noch eine große Zahl geographischer Artikel, die sämtlich durch einen trefflichen historischen Überblick über das betreffende Land vervollständigt sind: so unter anderen «Ägypten» mit der neuen Karte Nord-

afrika, «Arabien», «Argentinien», «Brasilien» mit der neuen starke Südafrika, und «Belgien», oder «Anhalt», «Brandenburg», «Braunschweig», «Bayern» und «Bremen». Alle Großstädte Deutschlands und des Auslands (Amsterdam, Berlin, Budapest, Breslau) sind mit vortrefflichen, bis auf den heutigen Tag vervollständigten Plänen versehen. Mit besonderem Geschick sind politische und soziale Probleme behandelt, wie Agrarfrage, Agrarfrage, Anarchismus und Antisemiten, Arbeiterfrage, Arbeitszeit, Aristokratie und Armenwesen; die neuesten Forschungen und Ereignisse sind dabei überall berücksichtigt. Jeder, der zu diesem wahrhaft modernen Werke greift, wird volle Befriedigung finden. Der verhältnismäßig geringe Preis wird mit dazu beitragen, daß dieses Werk einen Siegeszug durch alle Länder der deutschen Zunge antreten wird.

(5532) 2—3

Benützen Sie auch Malzkaffee? Wird diese Frage in Gesellschaft von Damen aufgeworfen, begegnet sie oft einem mittheilend verneinenden Lächeln und es zeigt sich, daß viele noch gegen den Malzkaffee ein starkes Vorurtheil hegen. Zum Theil ist das auch erklärlich, denn was unter dem Namen Malzkaffee verkauft wird, ist zumeist gar kein Malzkaffee, sondern fast immer nur gewöhnlich gebrannte Gerste oder einfach geröstetes Braumalz, und diese geben nur eine fade, süßliche Brühe, die gewiß nicht nach Kaffee schmeckt. Sehr viele wissen eben noch nicht oder überzeugen sich noch nicht, daß nur in Kathrein's Kneipp-Malzkaffee ein Produkt existiert, das selbst einen wohligen Kaffeegeschmack besitzt, weil seine Körner mit einem Extrakt aus der Kaffeekirsche durchtränkt werden, ohne daß das giftige Koffein des Bohnenkaffees mit übertragen wird. Kathrein's Kneipp-Malzkaffee vereinigt daher allein in hohem Grade den beliebten Geschmack und das Aroma des Bohnenkaffees mit den bekannten, gesundheitlichen Vorzügen des Malzes. Wer daher den echten Kathrein probiert hat, wird gewiß die Vorurtheile gegen den guten Malzkaffee nicht länger hegen. Der echte Kathrein wird aber nur in verschlossenen Paketen mit dem Namen Kathrein verkauft und beim Einkauf ist es daher dringend notwendig den Namen Kathrein immer und ausdrücklich zu betonen. (6a)

MATTONI'S
GISSHÜBLER
alkalischer
SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in
allen Krankheiten der **Atmungs- und Verdau-**
ungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh
Vorzüglich für Kinder, Rekonvaleszenten und während
der Gravidität.

Bestes diätetisches und Erfrischungsgetränk.

Niederlage bei den Herren Michael Kastner und Peter Lassnik
in Laibach. (8)

Die Kanzlei (25) 3-2
des I. Laibacher Hausherren-
vereines
befindet sich seit 1. Jänner 1907 in der **Herren-
gasse Nr. 20** (im Maurerschen Hause).

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 4. Jänner 1907.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Akt und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware	
Allgemeine Staats-schuld.															
Einheitsliche Rente:															
Konv. steuerfrei, Kronen (Nat.-Kov.) per Kasse . . . 99-25 99-47															
doitto (Jan.-Juli) per Kasse . . . 99-25 99-45															
4 2/2 % d. B. Raten (Febr.-Aug.) per Kasse . . . 100-15 100-35															
4 2/2 % d. B. Silber (April-Okt.) per Kasse . . . 100-15 100-37															
1860er Staatsloose 500 fl. 4 % . . . 158-75 158-75															
1860er . . . 100 fl. 4 % . . . 216- 218- 1/2															
1864 er . . . 100 fl. . . . 267-50 269-50															
1864 er . . . 50 fl. . . . 267-50 269-50															
Dom.-Pfundbr. à 120 fl. 5 % . . . 291-25 292-25															
Staats-schuld d. i. Reichs-rate vertretenen Königs-reiche und Länder.															
Österr. Goldrente, flkr., Gold per Kasse . . . 117-20 117-40															
Österr. Rente in Kronenm. flkr. per Kasse . . . 59-25 99-48															
doitto per Ultimo . . . 4 % 99-25 99-45															
Öst. Investitions-Rente, flkr. per Kasse . . . 3 1/2 % 90- 90-25															
Eisenbahn-Staats-schuld-verschreibungen.															
Elisabethbahn in G., steuerfrei, zu 10.000 fl. . . . 4 % 117-50 118-50															
Franz Josef-Bahn in Silber (div. St.) . . . 5 1/4 % 124-50 125- 1/2															
Wal. Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Kronen . . . 4 % 99-35 100-38															
Rudolfsbahn in Kronenwährung, steuerfrei. (div. St.) . . . 4 % 99-40 100-28															
Borarlberger Bahn, steuerfrei, 400 Kronen . . . 4 % 99-40 100-40															
In Staats-schuldverschreibungen abgetheilte Eisenbahn-Aktien.															
Elisabeth-B. 200 fl. RM. 5 1/4 % von 400 Kronen . . . 460- 462-50															
doitto Ling.-Rudolfs 200 fl. d. B. 5 3/4 % . . . 435-25 436-25															
doitto Salzburg-Tirol 200 l. d. B. 5 % . . . 429- 430- 1/2															
Dom. Staats zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.															
Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400 Kronen 4 % . . . 99-45 100-45															
Elisabethbahn 600 und 3000 M. 4 ab 10 % . . . 115-75 116-75															
Elisabethbahn 400 und 2000 M. 4 % . . . 116-90 117-90															
Franz Josef-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4 % . . . 99-40 100-40															
Baltische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silber 4 % . . . 99-60 100-60															
Ling.-galiz. Bahn 200 fl. 5 % . . . 111-75 112-75															
Borarlberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silber 4 % . . . 99-75 100-25															
Pfandbriefe zc.															
Bodenkr., allg. flkr. in 50 T. 4 1/2 % . . . 98-75 99-50															
Böhm. Hypothekendarb verl. 4 % . . . 99-65 100-25															
Central-Bod.-Kred.-Bf., österr., 45 T. verl. 4 1/2 % . . . 102- 102- 1/2															
Central-Bod.-Kred.-Bf., österr., 65 T. verl. 4 % . . . 99-50 100-50															
Kred.-Anst. österr., f. Verl.-Unt. u. öffentl. Arb. Kat. A bl. 4 % . . . 98- 99- 1/2															
Landesb. d. kön. Galizien und Lodom. 57 1/2 T. ruz. 4 % . . . 98- 99- 1/2															
Nähr. Hypotheken verl. 4 % . . . 99-25 100-25															
N.-österr. Landeshyp.-Anst. 4 % . . . 99-50 100-50															
doitto infl. 2 % Pr. verl. 3 1/2 % . . . 92- 93- 1/2															
doitto R.-Schuldb. verl. 3 1/2 % . . . 91-75 92-75															
doitto verl. 4 % . . . 99-40 100-40															
Österr.-ungar. Bank 50 jährl. verl. 4 % d. B. . . . 99-40 100-40															
doitto 4 % Kr. . . . 100- 101- 1/2															
Spart. 1. flkr., 60 T. verl. 4 % . . . 100-15 101-15															
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.															
Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 . . . 105-25 105-75															
doitto Em. 1904 . . . 421-50 424- 1/2															
Österr. Nordwestb. 200 fl. 5 % . . . 315-25 317-25															
Staatsbahn 500 Kr. . . . 125-50 128-50															
Südbahn à 3 % Zinner-Zins 500 Kr. (per St.) . . . 315-25 317-25															
Südbahn à 5 % . . . 125-50 128-50															
Diverse Lose (per Stück).															
Fürzinsliche Lose.															
3 % Bodenkredit-Lose Em. 1880 . . . 275-25 285-25															
doitto Em. 1889 . . . 287-75 297-75															
5 % Donau-Regulierung Lose 100 fl. d. B. . . . 257- 265- 1/2															
Serb. Präm.-Anl. v. 100 c. 2 % . . . 101- 109-50															
Anverzinsliche Los															
Budaap. Assek. (Dom. 1) 5 fl. . . . 22-60 24-60															
Kreditlose 100 fl. . . . 449- 459- 1/2															
Lamp-Lose 40 fl. R. . . . 141- 145- 1/2															
Eisner Lose 40 fl. . . . 168- 170- 1/2															
Raffin-Lose 40 fl. R. . . . 177- 183- 1/2															
Raten Kreuz, flkr. 10 fl. . . . 46-25 48-25															
Raten Kreuz, ung. 5 fl. . . . 27-50 29- 1/2															
Rudolfs-Lose 10 fl. . . . 57- 59- 1/2															
Salz-Lose 40 fl. R. . . . 195- 199- 1/2															
Banken.															
Anglo-Österr. Bank, 120 fl. . . . 317- 318- 1/2															
Bankverein, Wiener, per Kasse doitto per Ultimo . . . 562-25 568-25															
Bodenkr.-Anst. österr., 200 fl. 5 % . . . 1083- 1089- 1/2															
Centr.-Bod.-Kredb. flkr., 200 fl. Kreditanfallst für Handel und Gewerbe, 160 fl., per Kasse doitto per Ultimo . . . 691-75 692-75															
Kreditbank allg. ung., 200 fl. . . . 838-75 839-75															
Depositenbank, allg., 200 fl. . . . 458- 461- 1/2															
Eskompte-Gesellschaft, nieder-österr., 400 Kronen . . . 600- 608-50															
Giro- und Kassenverein, Wiener, 200 fl. 30 % C. . . . 463- 470- 1/2															
Hypothekendarb, österreichische, 200 fl. 30 % C. . . . 298- 301-50															
Länderbank, österr., 200 fl. per Kasse . . . 471-25 472-25															
doitto per Ultimo . . . 471-50 472-50															
„Wertur“, Wechselst.-Aktien-Gesellschaft, 200 fl. . . . 686- 640- 1/2															
Aktien.															
Transport-Unternehmungen.															
Auffig.-Zepf. Eisenb. 500 fl. . . . 2484- 2494- 1/2															
Böhm. Nordbahn 150 fl. . . . 371- 375- 1/2															
Buchtischbraber Eise. 500 fl. RM. 2675- 2985- 1/2															
doitto (lit. B.) 200 fl. per lit. 1143- 1147- 1/2															
Donau- Dampfischifffahrts-Ges., 1. l. f. priv., 500 fl. RM. 1050- 1058- 1/2															
Dug.-Vodenbacher Eise. 400 Kr. 573- 574- 1/2															
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. RM. 5650- 5685- 1/2															
Lomb.-Obern.-Raffin.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. 579-25 580- 1/2															
Lomb. österr., Triest, 500 fl. RM. 803- 813- 1/2															
Österr. Nordwestbahn 200 fl. 547-50 469-50															
doitto (lit. B.) 200 fl. 5. p. lit. 461-50 468-50															
Prag-Duxer Eisen 5. 100 fl. abgfl. 223-75 224-75															
Staats-Eise. 200 fl. 5. per Ultimo 693- 694- 1/2															
Südb. 200 fl. Silber per Ultimo 177-25 178-25															
Südborddeutsche Verbindungsbb. 200 fl. RM. 407- 409-50															
Tramway-Ges., neue Wiener, Prioritäts-Aktien 100 fl. . . . 407- 409-50															
Ungar. Westbahn (Raab-Gratz) 200 fl. 5. . . . 404- 406- 1/2															
Wr. Lokalb.-Aktien-Ges. 200 fl. 190- 190- 1/2															
Banken.															
Anglo-Österr. Bank, 120 fl. . . . 317- 318- 1/2															
Bankverein, Wiener, per Kasse doitto per Ultimo . . . 562-25 568-25															
Bodenkr.-Anst. österr., 200 fl. 5 % . . . 1083- 1089- 1/2															
Centr.-Bod.-Kredb. flkr., 200 fl. Kreditanfallst für Handel und Gewerbe, 160 fl., per Kasse doitto per Ultimo . . . 691-75 692-75															
Kreditbank allg. ung., 200 fl. . . . 838-75 839-75															
Depositenbank, allg., 200 fl. . . . 458- 461- 1/2															
Eskompte-Gesellschaft, nieder-österr., 400 Kronen . . . 600- 608-50															
Giro- und Kassenverein, Wiener, 200 fl. 30 % C. . . . 463- 470- 1/2															
Hypothekendarb, österreichische, 200 fl. 30 % C. . . . 298- 301-50															
Länderbank, österr., 200 fl. per Kasse . . . 471-25 472-25															
doitto per Ultimo . . . 471-50 472-50															
„Wertur“, Wechselst.-Aktien-Gesellschaft, 200 fl. . . . 686- 640- 1/2															
Aktien.															
Transport-Unternehmungen.															
Auffig.-Zepf. Eisenb. 500 fl. . . . 2484- 2494- 1/2															
Böhm. Nordbahn 150 fl. . . . 371- 375- 1/2															
Buchtischbraber Eise. 500 fl. RM. 2675- 2985- 1/2															
doitto (lit. B.) 200 fl. per lit. 1143- 1147- 1/2															
Donau- Dampfischifffahrts-Ges., 1. l. f. priv., 500 fl. RM. 1050- 1058- 1/2															
Dug.-Vodenbacher Eise. 400 Kr. 573- 574- 1/2															
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. RM. 5650- 5685- 1/2															
Lomb.-Obern.-Raffin.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. 579-25 580- 1/2															
Lomb. österr., Triest, 500 fl. RM. 803- 813- 1/2															
Österr. Nordwestbahn 200 fl. 547-50 469-50															
doitto (lit. B.) 200 fl. 5. p. lit. 461-50 468-50															
Prag-Duxer Eisen 5. 100 fl. abgfl. 223-75 224-75															
Staats-Eise. 200 fl. 5. per Ultimo 693- 694- 1/2															
Südb. 200 fl. Silber per Ultimo 177-25 178-25															
Südborddeutsche Verbindungsbb. 200 fl. RM. 407- 409-50															
Tramway-Ges., neue Wiener, Prioritäts-Aktien 100 fl. . . . 407- 409-50															
Ungar. Westbahn (Raab-Gratz) 200 fl. 5. . . . 404- 406- 1/2															
Wr. Lokalb.-Aktien-Ges. 200 fl. 190- 190- 1/2															
Banken.															
Anglo-Österr. Bank, 120 fl. . . . 317- 318- 1/2															
Bankverein, Wiener, per Kasse doitto per Ultimo . . . 562-25 568-25															
Bodenkr.-Anst. österr., 200 fl. 5 % . . . 1083- 1089- 1/2															
Centr.-Bod.-Kredb. flkr., 200 fl. Kreditanfallst für Handel und Gewerbe, 160 fl., per Kasse doitto per Ultimo . . . 691-75 692-75															
Kreditbank allg. ung., 200 fl. . . . 838-75 839-75															
Depositenbank, allg., 200 fl. . . . 458- 461- 1/2															
Eskompte-Gesellschaft, nieder-österr., 400 Kronen . . . 600- 608-50															
Giro- und Kassenverein, Wiener, 200 fl. 30 % C. . . . 463- 470- 1/2															
Hypothekendarb, österreichische, 200 fl. 30 % C. . . . 298- 301-50															
Länderbank, österr., 200 fl. per Kasse . . . 471-25 472-25															
doitto per Ultimo . . . 471-50 472-50															
„Wertur“, Wechselst.-Aktien-Gesellschaft, 200 fl. . . . 686- 640- 1/2															
Aktien.															
Transport-Unternehmungen.															
Auffig.-Zepf. Eisenb. 500 fl. . . . 2484- 2494- 1/2															
Böhm. Nordbahn 150 fl. . . . 371- 375- 1/2															
Buchtischbraber Eise. 500 fl. RM. 2675- 2985- 1/2															
doitto (lit. B.) 200 fl. per lit. 1143- 1147- 1/2															
Donau- Dampfischifffahrts-Ges., 1. l. f. priv., 500 fl. RM. 1050- 1058- 1/2															
Dug.-Vodenbacher Eise. 400 Kr. 573- 574- 1/2															
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. RM. 5650- 5685- 1/2															
Lomb.-Obern.-Raffin.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. 579-25 580- 1/2															
Lomb. österr., Triest, 500 fl. RM. 803- 813- 1/2															
Österr. Nordwestbahn 200 fl. 547-50 469-50															
doitto (lit. B.) 200 fl. 5. p. lit. 461-50 468-50															
Prag-Duxer Eisen 5. 100 fl. abgfl. 223-75 224-75															
Staats-Eise. 200 fl. 5. per Ultimo 693- 694- 1/2															
Südb. 200 fl. Silber per Ultimo 177-25 178-25															
Südborddeutsche Verbindungsbb. 200 fl. RM. 407- 409-50															
Tramway-Ges., neue Wiener, Prioritäts-Aktien 100 fl. . . . 407- 409-50															
Ungar. Westbahn (Raab-Gratz) 200 fl. 5. . . . 404- 406- 1/2															
Wr. Lokalb.-Aktien-Ges. 200 fl. 190- 190- 1/2															
Banken.															
Anglo-Österr. Bank, 120 fl. . . . 317- 318- 1/2															
Bankverein, Wiener, per Kasse doitto per Ultimo . . . 562-25 568-25															
Bodenkr.-Anst. österr., 200 fl. 5 % . . . 1083- 1089- 1/2															
Centr.-Bod.-Kredb. flkr., 200 fl. Kreditanfallst für Handel und Gewerbe, 160 fl., per Kasse doitto per Ultimo . . . 691-75 692-75															
Kreditbank allg. ung., 200 fl. . . . 838-75 839-75															
Depositenbank, allg., 200 fl. . . . 458- 461- 1/2															
Eskompte-Gesellschaft, nieder-österr., 400 Kronen . . . 600- 608-50															
Giro- und Kassenverein, Wiener, 200 fl. 30 % C. . . . 463- 470- 1/2															
Hypothekendarb, österreichische, 200 fl. 30 % C. . . . 298- 301-50															
Länderbank, österr., 200 fl. per Kasse . . . 471-25 472-25															
doitto per Ultimo . . . 471-50 472-50															
„Wertur“, Wechselst.-Aktien-Gesellschaft, 200 fl. . . . 686- 640- 1/2															
Aktien.															
Transport-Unternehmungen.															
Auffig.-Zepf. Eisenb. 500 fl. . . . 2484- 2494- 1/2															
Böhm. Nordbahn 150 fl. . . . 371- 375- 1/2															
Buchtischbraber Eise. 500 fl. RM. 2675- 2985- 1/2															
doitto (lit. B.) 200 fl. per lit. 1143- 1147- 1/2															
Donau- Dampfischifffahrts-Ges., 1. l. f. priv., 500 fl. RM. 1050- 1058- 1/2															
Dug.-Vodenbacher Eise. 400 Kr. 573- 574- 1/2															
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. RM. 5650- 5685- 1/2															
Lomb.-Obern.-Raffin.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. 579-25 580- 1/2															
Lomb. österr., Triest, 500 fl. RM. 803- 813- 1/2															
Österr. Nordwestbahn 200 fl. 547-50 469-50															
doitto (lit. B.) 200 fl. 5. p. lit. 461-50 468-50															
Prag-Duxer Eisen 5. 100 fl. abgfl. 223-75 224-75															
Staats-Eise. 200 fl. 5. per Ultimo 693- 694- 1/2															
Südb. 200 fl. Silber per Ultimo 177-25 178-25															
Südborddeutsche Verbindungsbb. 200 fl. RM. 407- 409-50															
Tramway-Ges., neue Wiener, Prioritäts-Aktien 100 fl. . . . 407- 409-50															
Ungar. Westbahn (Raab-Gratz) 200 fl. 5. . . . 404- 406- 1/2															
Wr. Lokalb.-Aktien-Ges. 200 fl. 190- 190- 1/2															
Banken.															
Anglo-Österr. Bank, 120 fl. . . . 317- 318- 1/2															
Bankverein, Wiener, per Kasse doitto per Ultimo . . . 562-25 568-25															
Bodenkr.-Anst. österr., 200 fl. 5 % . . . 1083- 1089- 1/2															
Centr.-Bod.-Kredb. flkr., 200 fl. Kreditanfallst für Handel und Gewerbe, 160 fl., per Kasse doitto per Ultimo . . . 691-75 692-75															
Kreditbank allg. ung., 200 fl. . . . 838-75 839-75															
Depositenbank, allg., 200 fl. . . . 458- 461- 1/2															
Eskompte-Gesellschaft, nieder-österr., 400 Kronen . . . 600- 608-50															
Giro- und Kassenverein, Wiener, 200 fl. 30 % C. . . . 463- 470- 1/2															
Hypothekendarb, österreichische, 200 fl. 30 % C. . . . 298- 301-50															
Länderbank, österr., 200 fl. per Kasse . . . 471-25 472-25															
doitto per Ultimo . . . 471-50 472-50															
„Wertur“, Wechselst.-Aktien-Gesellschaft, 200 fl. . . . 686- 640- 1/2															
Aktien.															
Transport-Unternehmungen.															
Auffig.-Zepf. Eisenb. 500 fl. . . . 2484- 2494- 1/2															
Böhm. Nordbahn 150 fl. . . . 371- 375- 1/2															
Buchtischbraber Eise. 500 fl. RM. 2675- 2985- 1/2															
doitto (lit. B.) 200 fl. per lit. 1143- 1147- 1/2															
Donau- Dampfischifffahrts-Ges., 1. l. f. priv., 500 fl. RM. 1050- 1058- 1/2															
Dug.-Vodenbacher Eise. 400 Kr. 573- 574- 1/2															
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. RM. 5650- 5685- 1/2															
Lomb.-Obern.-Raffin.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. 579-25 580- 1/2															
Lomb. österr., Triest, 500 fl. RM. 803- 813- 1/2															
Österr. Nordwestbahn 200 fl. 547-50 469-50															
doitto (lit. B.) 200 fl. 5. p. lit. 461-50 468-50															
Prag-Duxer Eisen 5. 100 fl. abgfl. 223-75 224-75															
Staats-Eise. 200 fl. 5. per Ultimo 693- 694- 1/2															
Südb. 200 fl. Silber per Ultimo 177-25 178-25															
Südborddeutsche Verbindungsbb. 200 fl. RM. 407- 409-50															
Tramway-Ges., neue Wiener, Prioritäts-Aktien 100 fl. . . . 407- 409-50															
Ungar. Westbahn (Raab-Gratz) 200 fl. 5. . . . 404- 406- 1/2															
Wr. Lokalb.-Aktien-Ges. 200 fl. 190- 190- 1/2															
Banken.															
Anglo-Österr. Bank, 120 fl. . . . 317- 318- 1/2															
Bankverein, Wiener, per Kasse doitto per Ultimo . . . 562-25 568-25															
Bodenkr.-Anst. österr., 200 fl. 5 % . . . 1083- 1089- 1/2															
Centr.-Bod.-Kredb. flkr., 200 fl. Kreditanfallst für Handel und Gewerbe, 160 fl., per Kasse doitto per Ultimo . . . 691-75 692-75															
Kreditbank allg. ung., 200 fl. . . . 838-75 839-75															
Depositenbank, allg., 200 fl. . . . 458- 461- 1/2															
Eskompte-Gesellschaft, nieder-österr., 400 Kronen . . . 600- 608-50															
Giro- und Kassenverein, Wiener, 200 fl. 30 % C. . . . 463- 470- 1/2															
Hypothekendarb, österreichische, 200 fl. 30 % C. . . . 298- 301-50															
Länderbank, österr., 200 fl. per Kasse . . . 471-25 472-25															
doitto per Ultimo . . . 471-50 472-50															
„Wertur“, Wechselst.-Aktien-Gesellschaft, 200 fl. . . . 686- 640- 1/2															
Aktien.															
Transport-Unternehmungen.															
Auffig.-Zepf. Eisenb. 500 fl. . . . 2484- 2494- 1/2															
Böhm. Nordbahn 150 fl. . . . 371- 375- 1/2															
Buchtischbraber Eise. 500 fl. RM. 2675- 2985- 1/2															
doitto (lit. B.) 200 fl. per lit. 1143- 1147- 1/2															
Donau- Dampfischifffahrts-Ges., 1. l. f. priv., 500 fl. RM. 1050- 1058- 1/2															
Dug.-Vodenbacher Eise. 400 Kr. 573- 574- 1/2															
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. RM. 5650- 5685- 1/2															
Lomb.-Obern.-Raffin.-Eisenbahn-Gesellschaft, 200 fl. 579-25 580- 1/2															
Lomb. österr., Triest, 500 fl. RM. 803- 813- 1/2															
Österr. Nordwestbahn 200 fl. 547-50 469-50															
doitto (lit. B.) 200 fl. 5. p. lit. 461-50 468-50															
Prag-Duxer Eisen 5. 100 fl. abgfl. 223-75 224-75															
Staats-Eise. 200 fl. 5. per Ultimo 693- 694- 1/2															
Südb. 200 fl. Silber per Ultimo 177-25 178-25															
Südborddeutsche Verbindungsbb. 200 fl. RM. 407- 409-50															
Tramway-Ges., neue Wiener, Prioritäts-Aktien 100 fl. . . . 407- 409-50															
Ungar. Westbahn (Raab-Gratz) 200 fl. 5. . . . 404- 406- 1/2															
Wr. Lokalb.-Aktien-Ges. 200 fl. 190- 190- 1/2															
Banken.															
Anglo-Österr. Bank, 120 fl. . . . 317- 318- 1/2															
Bankverein, Wiener, per Kasse doitto per Ultimo . . . 562-25 568-25															
Bodenkr.-Anst. österr., 200 fl. 5 % . . . 1083- 1089- 1/2															
Centr.-Bod.-Kredb. flkr., 200 fl. Kreditanfallst für Handel und Gewerbe, 160 fl., per Kasse doitto per Ultimo . . . 691-75 692-75															
Kreditbank allg. ung., 200 fl. . . . 838-75 839-75															
Depositenbank, allg., 200 fl. . . . 458- 461- 1/2															
Eskompte-Gesellschaft, nieder-österr., 400 Kronen . . . 600- 608-50															
Giro- und Kassenverein, Wiener, 200 fl. 30 % C. . . . 463- 470- 1/2															
Hypothekendarb, österreichische, 200 fl. 30 % C. . . . 298- 301-50															
Länderbank, österr., 200 fl. per Kasse . . . 471-25															

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien,
Losen etc., Devisen und Valuten.

(4) Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechslergeschäft
Laibach, Stritargasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
Unter eigenem Verschluss der Partei
Verzinsung von Bareinlagen im Konto-Korrent und auf Giro-Konto.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 4.

Samstaq den 5. Jänner 1907.

(15) 3—3	Št. 363/pr.	3. 363/pr.	(34)	ad Präf. 2296 4a/6.	(2) 3—3	3. 3334
Razpis.	Konkursausschreibung.	Kundmachung.	Kundmachung.	Konkursausschreibung.		
V deželni bolnici v Ljubljani je popolniti mesto adjutiranega volonterja. Adjutum znaša 600 K, poleg tega dobiva volonter tudi 20% draginjsko doklado.	Im Landespitale zu Laibach gelangt eine Volontärstelle mit dem Adjutum jährlicher 600 K und 20% Feuerungszulage zur Besetzung.	Im Nachhange zur Konkursausschreibung vom 22. Dezember 1906, Präf. 2296/4a/6, wird bekanntgegeben, daß der Bewerbungstermin für die beim k. k. Bezirksgerichte Großlasiß erledigte Amtsdienststelle bis	An der dreiklassigen Volksschule in Großlasiß wird eine Lehrstelle mit den systemisierten Bezügen zur definitiven Befegung ausgeschrieben.	Im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellte Bewerber haben durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.		
Prosilci za to mesto predložijo naj svoje z dokazili o starosti, o doktoratu medicine ter o znanju slovenskega ali kakkega drugega slovanskega ter nemškega jezika opremljene prošnje	Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche unter Nachweisung des Alters, des Doktorates der Medizin und der Kenntnis der slovenischen oder einer anderen slavischen sowie der deutschen Sprache	6. Februar 1907	6. Februar 1907	Gehörig instruierte Gesuche sind bis		
do 20. januarja 1907	bis 20. Jänner 1907	verlängert wird.	K. k. Kreisgerichts-Präsidium Rudolfswert	31. Jänner 1907		
vodstvu deželnih dobrodelnih zavodov v Ljubljani.	bei der Direktion der Landeswohlthätigkeitsanstalten in Laibach einzubringen.	am 2. Jänner 1907.		im vorgeschriebenen Dienstwege hieramts einzubringen.		
Od deželnega odbora kranjskega.	Krainischer Landesauschuß.			K. k. Bezirksschulrat Gottschee, am 30. Dezember 1906.		
V Ljubljani, 30. decembra 1906.	Laibach am 30. Dezember 1906.					